

Minzeiger

für Chemnitz und Umgegend.

(Sächsischer Landes-Anzeiger).

Gegründet 1873 als „Anzeiger“ sc.

Verlag und Notationsmaschinen-Druck von Alexander Wiede in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Diese verdeckte unparteiische
Zeitung erscheint wöchentlich
Montag (mit Datum des nächsten
Tages) und kostet mit dem sechst
wöchentlichen Beiblättern:
1. Sächsischer Erzähler,
2. Kleine Postzeitung,
3. Gerichts-Zeitung,
4. Sächsisches Alsterletz,
5. Illustrirtes Unter-
haltungsblatt,
6. Lustiges Bilderbuch
monatlich 50 Pfennige.
1898. Postleitz. Nr. 2008.
Telegraph. Adress: Generalanzeiger,
Chemnitzstrasse Nr. 105.

Mittwoch, den 12. Januar.

Anzeigenpreis: geschaffene
Corpuszelle (ca. 9 Silbenfasseln)
oder deren Rauten 15 Pf. (Werke
verzeichnete & Seite 20 Pf.) —
Bewegte Zeile (geschaffene
Zeile-Zelle circa 11 Silben
fassend) 20 Pf. — Anzeigen
können nur bis Samstag 10 Uhr
angemessen werden, da Druck
und Verbreitung der großen
Ausgabe längere Zeit erfordern.

Geschäftliche Anzeiger-Inserate
finden für billigen Preis
gleich Verbreitung durch die
täglich erscheinende Chemnitzer
Eisenbahn-Zeitung.

Der Prozeß Esterhazy.

In Paris hat gestern die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Major Esterhazy begonnen. Obwohl man sich früher für die gänzliche Gehemntaltung der Verhandlung ausgesprochen hatte, beschloß nunmehr der Gerichtshof, angesehen unter dem Druck der Dreyfus-Skize, das Verfahren öffentlich durchzuführen, mit Ausnahme jener Thile, die Angelegenheiten der Landesverteidigung berühren.

Zu Beginn der Verhandlung wurde der Anklagebeschluss verlesen. Darin heißt es, die Absicht des Berichterstatters und die Schlussfolgerungen des Regierungskommissars gingen auf einen Einstellungsbefehl hinaus, da aber die Untersuchung nicht genug Licht gebracht habe, um in voller Klarheit der Sache ein „Richtschuldig“ auszusprechen, werde Esterhazy unter der Anschuldigung, mit einer freunden Macht im Einverständnis gestanden zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt.

Unter den im Gerichtssaal Anwesenden beweiste man Deputierte, die Frau des fiktiven Hauptmanns Dreyfus, und dessen Sohn Mathieu Dreyfus. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts, General de Ligner, gab den Befehl, den Angeklagten in den Saal zu führen. Nachdem dieser den Saal betreten hatte, begrüßten die Sachwalter Labouc und Demange ihre Antzüge, der Frau Dreyfus und Mathieu Dreyfus zu gestatten, dem ganzen Verfahren beizuwollen. Major Hervieu' und Esterhazy's Anwalt, Tezenas, trat diesen Forderungen entgegen, worauf das Kriegsgericht die Antzüge ablehnte.

Der Bericht des die Untersuchung gegen Esterhazy leitenden Majors Kovary behauptet, Oberst Picquart habe eine Campagne gegen Esterhazy eingeleitet, er sei ihre Seele gewesen. Der Bericht geht zurück zu dem Ergebnis, daß von der französischen, so schlau eingeschätzten Angelegenheit nichts übrig bleibe, als der peinliche Eindringling, der einen schwerzüglichen Überfall finden werde in allen wahnsinnigen Französischen Herzen. Alle dabei aufgewendeten Mittel hätten den Zweck, eine Revolte des gesetzestreuen und gerecht gehaltenen Urtheils gegen Dreyfus zu erlangen. Um so schlimmer, sagen wir, daß, wenn die Anschuldigungen gegen Esterhazy im Stande wären, die öffentliche Meinung zu erregen, sein stichhaltiger juristischer Beweis von seiner Straftat erbracht worden ist, und daß die mähsame Voruntersuchung keine genügende Belastung Esterhazy's hat ermittelt können, um eine Anklage auf Hochverrat gegen ihn zu begründen. Wir sind der Ansicht, daß es angezeigt ist, einer Einstellungsbefehl zu ergehen zu lassen."

Esterhazy erzählte auf Befragen, ein anonymes Brief mit der Unterschrift „Edgarana“ habe ihm davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Komplot gegen ihn angelegt worden sei. Diesen Brief habe er in der Nähe des Alexanderplatzes von einer verschleißen Dame erhalten, deren Namen er nicht kennt; er habe den Kreisminister und den Präsidenten Haue sofort hierauf benachrichtigt. Im Februar 1893 habe er einen langen, ehrwürdig geschriebenen Bericht abgefasst, wovon er glaubte, daß er ihm von einem Offizier abverlangt worden sei. Später habe jedoch die Polizei entdeckt, daß diese Berichte von Hadamard, dem Schwiegervater des Dreyfus, herkunftsmäßig seien. Aus dem weiteren Bericht ist hervorgehoben, daß der Angeklagte die Urheberhaft des Vorberichts entstellt zu erweisen, ebenso die Behauptung, daß er seine Handchrift gefälscht habe. Der Angeklagte sucht ferner zu beweisen, daß die in dem Vorbericht angeführten Schriftstücke nicht von ihm hergegeben worden seien. Gegenüber der Behauptung des ihm feindlich gesinnten Obersten Picquart, daß im Nachrichtenbüro eine kompromittierende Karte an Esterhazy gefunden werden sei, erklärte der Angeklagte, er habe eine solche Karte nie erhalten, dieselbe sei jedenfalls das Werk eines Fälschers. Der Angeklagte bestätigt sich dann darüber, daß man in sein Haus eingedrungen sei und dort geplündert habe, was ebenfalls das Werk Picquarts war.

Nach der Verlesung der lobenden Dienstzeugnisse des Angeklagten beginnt das Begegnungsgericht. Mathieu Dreyfus, ein Sohn des Verurteilten Majors Dreyfus, wies auf die Übereinstimmung der handschriftlichen Esterhazys mit der des Vorberichts hin und erhebt die bekannten Anschuldigungen, muss jedoch seine Anführungen abbrechen. Auf die Frage des Begehrdigers, wer die exponellen Summen zahle, erwiderte Dreyfus, das sei seine Sache. (Große Erregung.) — Scherer-Lettner erklärte, eine persönliche Enquete habe ihn überzeugt, daß das Vorbericht nicht das Werk des Dreyfus war. Auch Picquart und General Gouraud hatten die Begehrung ausgeschlossen, daß das Vorbericht von Esterhazy herkäme; er, Scherer, habe sich für Dreyfus als Landesmann interessiert. Auf Befragen des Abgeordneten Tezenas erklärte Scherer, er besitzt keinen Doktor, wohl aber den Abiturienten-Bildungsabschluß.

Nach der Vernehmung einiger Zeugen wurde für die weiteren Verhandlungen die Distanzlichkeit ausgeschlossen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 11. Januar 1898.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar. Zugleich mit der Eröffnung des preußischen Landtages nimmt morgen der Reichstag seine durch die Weihnachtsferien unterbrochenen Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung der am zweiten Uhr beginnenden Sitzung steht die erste Beratung der Entwürfe eines Gesetzes, betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafverordnung, sowie eines Gesetzes betreffend Änderungen der Bußgeldverordnung und eines zugehörigen Einführungsgesetzes selbst Begründung.

Wie die „Nord. Allg. Zeit.“ hört, ist der Bachvertrag zwischen dem Reich und China über Kiautschau nach neuzeitlichen eingetragenen Nachrichten auf einen Zeitraum von 99 Jahren abgeschlossen worden. Hierzu wird uns geschrieben: Das Deutschland Kiautschau auf 99 Jahre gepachtet hat, wird offiziell erst jetzt mitgeteilt. Englische Blätter waren

bereits einige Tage früher in der Lage, die Dauer des Vertrages anzugeben. Auch das ist ein Reichen, mit welcher eifersüchtigen Wachsamkeit alle Schritte Deutschlands im Auslande von den Engländern verfolgt werden. Nebenamtlich gibt dies „Auf dem Posten Stein“ ein recht nachahmenswertes Beispiel; ohne Zweifel verdanken nunmehr die Briten gerade dieser Eigenschaft viele ihrer Erfolge in auswärtigen Unternehmungen. Es scheint, daß Deutschland noch wenige Kohlen sammeln wird auf das Haupt der „Völker“, die so wenig liebenswürdig die Gewinnung Kiautschau's beurteilen. Mindestens macht sich ein Nachlassen der untermühligen Stimmungsdurchsetzungen Londoner Blätter bemerklich. Die deutsche Diplomatie bemüht sich, glaubt man in Berliner politischen Kreisen, um die Herabsetzung einer Verständigung zwischen Russland und England über die ostasiatischen Interessen. Es wäre eine neue Thot von großer Tragweite, wenn es Deutschland als „ehrlicher Maller“ gelänge, den englisch-chinesischen Beziehungen eine nicht ungeschickliche Schärfe zu nehmen und dadurch zugleich beide Mächte sich wiederum zu verpflichten.

Hamburg, 10. Januar. Im Besinden des Fürsten Bischoffs tritt langsam eine Veränderung ein. Der Fürst nimmt regelmäßig an der Mittagstafel Theil und bleibt nur Morgens etwas länger als sonst zu Bett. Den Rollkühl kann er noch nicht verlassen. In Bezeichnungen ist nicht die mindeste Veränderung vorhanden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Januar. Die Gestaltung des Generalspiels der österreichisch-ungarischen Armee Feldzeugmeisters Freiherrn von Schönfeld vollzog sich unter großen Feierlichkeiten. Eine deutsche Offiziersdeputation unter Führung des Generalleutnants v. Plessen legte einen Kranz des deutschen Kaiser's am Sarge des Feldzeugmeisters nieder, eine zweite Deputation unter Führung des Obersten Grafen v. Hülsen-Hülsens einen Kranz im Namen der deutschen Armee. An der mit allen militärischen Ehren begangenen Leichenzier nahm der Kaiser Franz Josef Theil, ferner Namens des deutschen Kaisers Generalleutnant v. Plessen, die Erzherzogin, die Minister, die Hofwürdenträger, Oberst Graf v. Hülsen-Hülsens und andere deutsche Offiziere Romant der deutschen Armee, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Generalität, die Zoll- und Militärbehörden. Hat die gesammte Gardein war aufgerückt. Eine sehr große Menschenmenge wohnte dem Traueraflekt zu. — Die deutschen Offiziere wurden vom Kaiser Franz Josef im Audienz empfangen.

Spanien. Madrid, 10. Januar. Aus Cuba liegen hante günstigere Nachrichten vor. Nach einem Telegramm aus Havanna hat sich der Sekretär des Marquis Santolucia, des sogenannten Präsidenten der cubanischen Republik, Ramonos Quirós, unterworfen, indem er erklärt, daß nach der Einsetzung der Autonomie zu einer Fortsetzung des Aufstandes kein Grund mehr vorhanden sei. Ebenso haben sich der sogenannte Kommandant Antonio Rumez, zwei Offiziere und eine Anzahl Aufständischer, alle bewaffnet, unterworfen. Man glaubt, daß weitere Unterwerfungen von Aufständischen folgen werden.

General Meyler erhält einen geheimen Befehl des Generallippoldi. Man nimmt an, daß es sich um eine Befreiung Meylers nach Madrid befreit einer neuzeitlichen Untersuchung handelt.

Großbritannien. London, 10. Januar. Zur Lage im Osten liegt eine Meldung aus Hongkong vor, wonach ein Friedensschluß zwischen England, Japan und Russland in Vojug auf Kora getroffen sei. Seine Einzelheiten seien noch nicht bekannt. Ferner berichtet die „Times“ aus Hongkong, ein hoher russischer Beamter habe sich von Peking nach Kanton begeben, um wegen bestimmter Angelegenheiten mit dem dortigen Botschaftsrat zu unterhandeln, welcher angewiesen sei, den bereits formulierten Forderungen zuzustimmen.

Sächsischer Landtag.

Beide Ständekammern hielten am 10. Januar, nach Ablauf ihrer Weihnachtsferien, Sitzungen ab.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer nahm in Gegenwart des Herrn Staatsministers v. Meißner zu dem Antrag Hauffe und Genossen, die Aufhebung der gemischten Transfäller betreute, Stellung. Der Richterstatthalter Herr Dr. v. Wächter beantragte nach einem sehr eingehenden Referat, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wilen, daß a) die gemischten Transfäller, insoweit sie nicht dem Transfalle verleihen dienen, sondern für den Auslandsverkehr angemessen werden, aufgehoben und Bolkredite für Getreide bestätigt werden, b) die Ausfuhrvergütung für Mühlenprodukte dem thalfähigsten Ausdeuteverhältniß angepaßt werde." Der Vorreferent Geh. Kommerzienrat Thieme nahm einen etwas abweichenden Standpunkt ein und beantragte, die Regierung zu ersuchen, dahin zu wilen, daß die gemischten Transfäller, auch wenn sie nur für den Auslandsverkehr ausgewutzt werden, noch bestehen bleiben und Bolkredite für Getreide weiter gewährt werden. Er erklärte, in seiner Eigenschaft als Kaufmann nicht anerkennen zu können, daß von einem fortgehenden billigeren Verkauf des Getreides vom Transfalle die Rede sein könne. Der größte Getreidehändler müsse im Hinblick auf seinen hohen Einstandspreis das Interesse haben, die Marktpreise hoch zu halten. Würden die Transfäller aufgehoben, so ginge der Wechselzort noch weiter zurück, die kleinen Mühlen kämen in noch schlechtere Lage und dicht an den Grenzen, speziell in Hamburg, würden große Lager unverzollten Getreides entstehen, welche im gezeigten Augenblick nach Deutschland hereinschlüpfen. Ferner halte er es für recht und billig, wenn den Kaufmännern der Bolkredite eine Bindervergütung von 4 Prozent festgelegt werde. — Herr Kommerzienrat Naumann hielt dem Vorreferenten entgegen, daß es nicht immer Kaufleute gebe, die an ihrer

Worte sofort Geld verdienen wollen; es gebe auch solche, welche spkulieren, um in der Zukunft Geld zu verdienen. Zum Jetzten sei auf die Exportindustrie zugestimmt worden. Zum Jetzten seien 25 Millionen deutscher Landwirtschaft viel lieber, wie Serben, Rumänen, Bulgaren und egyptische Republikaner. Das einzige Mittel, um der Landwirtschaft aufzuhelfen, besteht darin, daß das Korn teurer werde. Deshalb braucht das Brot durchaus nicht gleichmäßig teurer zu werden. Trotzdem aber möchte es den Arbeitern lieber sein, bei etwas teurerem Brot gute Löhne zu bekommen, als bei billigem Brot Hungerlöhne. Die produktiven Stände müßten zusammenhalten, um auch während der Zeit, da noch die Handelsverträge existieren, die zur Hebung der Lage eines großen Theiles der Bevölkerung dienlichen Mittel zur Anwendung zu bringen. — Graf zur Lippe betonte, daß dem Interesse von 200 Getreidehändlern und 30—40 großen Mühlen das Interesse der gesamten Landwirtschaft, sowie von 32,000 kleinen Mühlen gegenüberstehe. Kammerherr v. d. Planitz: Die nicht gerade übertrieben klug zu nennende Handelspolitik, deren sich das Deutsche Reich seit dem Rücktritt seines großen Begründers bestreift hat, trage jetzt ihre Früchte. Das Charakteristische an dieser Handelspolitik sei gewesen, daß man die Länder, mit denen man handeln wollte, auf Kosten Deutschlands beginnt und daß man einzelne Vertragszweige begünstigte auf Kosten anderer. Zu den leidtragenden Betrieben habe die Landwirtschaft gehörte, und es sei sehr bezeichnend, daß man eins der südlichen Bevölkerungsmächtigste für die Verhandlungen im Süden erkläre, die, die Verhandlungen standen günstig, aber natürlich, die Landwirtschaft müßte hohe Löhne lassen. Das sei nun auch eingetreten. Es bitte um einstimmige Annahme des Antrags Hauffe. Staatsminister v. Meißner gab zunächst die Erklärung ab, daß die Regierung vollständig bereit sei, die Landwirtschaft zu helfen, soweit es überhaupt im Bereich der Möglichkeit steht, wenn es aber gleichwohl mit der Regierung glaube, daß diejenigen Anträge gegenwärtig im vollen Umfange kann werden entsprochen werden können, so seien für die vernehmende Behörde die Rückfragen möggebend, welche er schon in der zweiten Kammer dargelegt habe. Das ganze System der Transfäller sei schon von 1894 ab wesentlich abgeschwächt worden. Seit diesem Jahre habe man in Sachsen neue Transfäller aufgehoben, so daß nur noch drei bestehen. Ferner sei der Grundzoll aufgestellt worden, alle diejenigen Transfäller aufzuhören, welche hauptsächlich der Versorgung und Vermittlung des Innlandes dienten für Getreide dienen und nur solche aufrecht zu erhalten, welche in der Hauptsoße den Auslandsverkehr vermittelten. Insoweit sei auch die Regierung in der Lage, den Antrag Hauffe mit dem Georgischen Zoll zu zugesinnen. Dem Vorwurf des Grafen zur Lippe, daß, wenn es sich um ein kleines Mittel für die Landwirtschaft handle, nur schwer etwas zu erreichen sei, könne er nicht zutreffen finden. Die Regierung sei nicht abgeneigt, die Erweiterung der gängigen Belebung der Bolkredite noch weiter in Erwägung zu ziehen, sie habe jedoch ihrem Bevölkerung beim Bundesrat noch keine Initiativen ertheilt, daß er sowohl für die Aufhebung der Transfäller, wie für Wegfall des Bolkredites einzutreten habe. Aus der Erwähnung heraus, daß der Einfluß auf die Preisbildung nur ein minimales sein werde, lange er nicht ohne Weiteres zuschreibt, die vorliegenden Anträge unbedingt anerkannt zu beurtheilen. Kammerherr Dr. v. Gege dankte für die wohlwollende Beurtheilung des Antrags Hauffe. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Landwirtschaft das sämmtliche im Inland erforderliche Getreide liefern. Schließlich bat Redner noch die Regierung, die Interessen der südlichen Brennereibetriebe der neuen Novelle zum Brannweinsteuergebot gegenüber zu wahren. Herr Oberfinanzrat Dr. Küller bemerkte hierzu, dieses Gebot wolle dem Brannweinbetriebe aufschlagen. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Landwirtschaft das sämmtliche im Inland erforderliche Getreide liefern. Schließlich bat Redner noch die Regierung, die Interessen der südlichen Brennereibetriebe der neuen Novelle zum Brannweinsteuergebot gegenüber zu wahren. Herr Oberfinanzrat Dr. Küller bemerkte hierzu, dieses Gebot wolle dem Brannweinbetriebe aufschlagen. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Landwirtschaft das sämmtliche im Inland erforderliche Getreide liefern. Schließlich bat Redner noch die Regierung, die Interessen der südlichen Brennereibetriebe der neuen Novelle zum Brannweinsteuergebot gegenüber zu wahren. Herr Oberfinanzrat Dr. Küller bemerkte hierzu, dieses Gebot wolle dem Brannweinbetriebe aufschlagen. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Landwirtschaft das sämmtliche im Inland erforderliche Getreide liefern. Schließlich bat Redner noch die Regierung, die Interessen der südlichen Brennereibetriebe der neuen Novelle zum Brannweinsteuergebot gegenüber zu wahren. Herr Oberfinanzrat Dr. Küller bemerkte hierzu, dieses Gebot wolle dem Brannweinbetriebe aufschlagen. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Landwirtschaft das sämmtliche im Inland erforderliche Getreide liefern. Schließlich bat Redner noch die Regierung, die Interessen der südlichen Brennereibetriebe der neuen Novelle zum Brannweinsteuergebot gegenüber zu wahren. Herr Oberfinanzrat Dr. Küller bemerkte hierzu, dieses Gebot wolle dem Brannweinbetriebe aufschlagen. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Landwirtschaft das sämmtliche im Inland erforderliche Getreide liefern. Schließlich bat Redner noch die Regierung, die Interessen der südlichen Brennereibetriebe der neuen Novelle zum Brannweinsteuergebot gegenüber zu wahren. Herr Oberfinanzrat Dr. Küller bemerkte hierzu, dieses Gebot wolle dem Brannweinbetriebe aufschlagen. Die gewünschten Transfäller seien durchaus kein reiner Engel, welchen man der Huld der Regierung empfohlen lassen sein sollte, sondern man befindet sich da in einer zweifelhaften gemischten Gesellschaft. Wenn sie ihre Aufgabe nur darin erfüllen, das Ausland mit Recht und Weise zu versorgen, so hätte die Landwirtschaft kein Interesse an ihrer Aufstellung, aber es sei eben nachgewiesen, daß geringwertiges ausländisches Getreide den Preisdruck für einheimisches Getreide Jahre lang herbeigeführt habe. Dem Antrag Thieme auf Einschränkung einer Bindervergütung für die Bolkredite schließt er sich unbedingt an. Sobald ein Verkaufspreis wie in den 1870er Jahren zu erreichen sei, könnte auch die Land

Bahnhof Deberran wurden 350,000 M. als erste Rente unter der Voranschlagung bewilligt, daß die Gesamtsumme von 670,000 M. nicht überschritten werde, nachdem Abg. Bürgermeister Schönen-Deberran den Wunsche Ausdruck gegeben hatte, daß der zwischen dem ersten und zweiten Gleis neu zu erbaende Bahnhof mit Überdeckung versehen werde und die Regierung bei Festlegung der Straßendirektion sich mit der Gemeinde in's Einvernehmen setze. Ferner bewilligte man 187,000 M. für Erweiterung des Bahnhofes Erdmannsdorf und 77,800 M. für die Verlegung der Staatsstraße von Bischopau nach Ehrenfriedersdorf auf Bahnhof Wilischthal, sowie 644,500 M. für Herstellung des vierten Gleises zwischen Coswig und Pieschen.

Musikaufführung in der Schlosskirche.

Das geistliche Konzert, das Herr Kantor Bemmam am Sonntag, den 9. Januar, in der schönen Schlosskirche veranstaltete, bildete eine wundervolle Verkörperung der hinter mir liegenden Advents- und Weihnachtszeit. Chor- und Solostimmen, je wenn man die Tafelkonzerte vom 1. Advent bis zur Heiligen Nacht aufsucht will, auch die Orgelworte waren in den Dienst dieser Zeit gestellt. Das hörte die Interesse der Chor unter der Leitung des Herrn Kantor Bemmam begeistern und zwar zunächst sogar durch das, was jener sang. Neben dem frischen, von freudiger Hoffnung durchwirten "Advent, Gott's Sohn" von Albert Becker, in welchem das Künftige und Wiederkehrende der Engel sein musikalisch Wirklichkeit erschien. Das Wunderbare aber war doch das, "Er ist gewalig und stark", nach einem Weihnachtsgedicht aus dem 12. Jahrhundert gearbeitet von Robert Boltzmann. Die flüssige, anschauliche Art ist von Komponisten in geradezu naivscher Weise verloren, so original, allein herkömmlich abholt und doch ungezähmt, daß es dem Gehör zufällt, was die reiche musikalische Weihnachtsliteratur aller Zeiten hervorgebracht hat. Die einzelnen musikalischen Szenen sind streng auf den Texte gebunden; das Prinzip des Gegenfanges ist außerordentlich wirkungsvoll durchgeführt, zwischen den einzelnen Sätzen sowohl als den Strophen, so daß z. B. die zweite Seite der zu Weihnacht geboren war" und die zweite Strophe: "Ein hohes Haus" in ihrer Sachtheit mühlos kontrastiert mit dem Fortsetzung: "Er ist gewalig und ist stark" und ähnliches. So vergänglich Alles war, was man lang so vollendet war das Wie. Die Aufführung zeigte von der gewissenhaften Vorbereitung durch den sorgfältigen, idealgeführten und strebenden Dirigenten, Herrn Kantor Bemmam. Die exzentrischen Schwierigkeiten in Boltzmann's Chor, in welchem jede Stimme selbstständig die schwierigsten Probleme zu lösen hat, wurden sicher mühelos überwunden. Höher aber noch steht die wundergute musikalisch-vortreffliche Durchführung der Begeisterung. Alles was aus der Stimmung der Komposition herausgearbeitet, hergerichtet und das Blino, besonders des Knobelsches, der überaus qualitativ am höchsten steht, der heitere Beifluss im All war ja nur momentan, während im Falle der Schulung das Stimmenmaterial überzog. Der dynamische Fortschritt erwies sich bis in die letzten Regungen gleichmäßig sein objektiv, so daß die drei Chorgesänge einen wahrhaft erhabenden ästhetischen Wert geschaffen.

Beim Gefang des Herrn Konzertdängers G. Friede aus Dresden erfreut man sich immer wieder an der blühenden, ausgedehnten und etablierten Stimme; auch zeigte der Sänger von Handels Recitativ und Rufe von einer gebräuchlichen Vertiefung in das Leben der Komposition; aber doch Herr Friede das unzählige traurige, undeutsche und operettartig aufgesetzte Wanzenlied Weihnachtslied wählte, sehr gefürchtet, so könnte bei der Wahl doch nicht ein gelauferter Kunstschnack, sondern der Gedanke an einen äußerlichen, auf blohem Sinnlichen Stimmung beruhenden Effekt einfließende gewesen sein. Das wäre zu befürchten; denn dadurch wird ein eigentlicher Erfolg immer stark beeinträchtigt.

Wiederholung und hervorragend thätig war Herr Organist Blumhardt. Er begleitete nicht nur sicher und gekleidet (bis auf einen verschütteten Einzug in Adam's Bett) die Solostimme, sondern spielte technisch vollendet, flüssig und echt virtuos die ganze D-moll von Sterkel und Ahrensberger's Singt aus der Tafelkonzerte. Auf manchen Stücken der Kirche wird durch die Macht der Artikulation in Vorstellung keineswegs soviel, so wie die Bassogen und Tügeln bei Sterkel und am Schluß der Suite die thematische Gliederung in dem einzigen rauschenden Tonstrom verschwindet. R. O.

Rosales.

Der Chemnitzer Zweigverein für Heideumission hieß, wie wir seiner Zeit mitteilten, am Hohenmühlbergtage in der St. Paulskirche sein Jahresfest ab. Die Feierstunde hieß diesmal besonst ein ehemaliger Missionsarbeiter, Herr Pastor Stosch, jetzt Pfarrer am Elisabeth-Krankenhaus (Diakonissen-Anstalt) in Berlin. Derselbe legte seinen Worten den biblischen Abschnitt 4. Mos. 24, 15–17, zu Grunde. Wennleich er darauf verzichtete, einzelne Sätze aus seinen eigenen Erlebnissen zu erzählen, so war es doch das indische Volk, unter dem er im Dienste der Leipziger Mission gearbeitet hat, das er im Auge hatte, indem er häufigte, wie die Mission nicht in die Geisteswelt des Heidentums und Kraft in seine spirituelle Ohnmacht bringt. Man fühlte die persönliche Kenntnis des indischen Volkes und der unter ihm arbeitenden Mission heraus, besonders lieben dies die seinen Ausführungen über die geistige Macht, welche über diesem hochgebildeten Heidentum liegt, die verständnisvolle und liebevolle Verbindung in die indische Volksseele und ihr eigenständiges Denken und Fühlen erkennen. Die Kollekte ergab die schöne Summe von 133 M. 52 Pf. Der Zweigverein gebraucht, wie alljährlich, einen Familienabend, etwa Ende Januar oder Anfang Februar abzuhalten; man hofft, auch für diesen einen Berufsschüler der Mission als Redner zu gewinnen.

—ch. Die bevorstehende Säkularisation des alten

Johanniskirchhofes, dessen Preis bekanntlich bereits für den Kaufpreis von 1,200,000 M. in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen ist, giebt Veranlassung, davon zu erinnern, daß nachweislich schon zwei ehemaligen Friedhöfen von Chemnitz das gleiche Schicksal befallen genossen ist. Der erste und Jahrhundert lang wohl auch einzige Friedhof von Chemnitz, dessen Existenz unzählich feststeht, befand sich unmittelbar an der St. Jakobikirche, da wo sich jetzt der Jakobikirchplatz und die ihn südlich umgebenden Häuser befinden. Derselbe wird erstaunlich zuerst im Jahre 1466 erwähnt und muß auch damals bereits von Häusern umgeben gewesen sein, denn es ist noch die Übertragung eines lateinischen Willens des Bischofs Dietrich von Meissen aus dem genannten Jahre vorhanden, in welchem er das Gleiche schwadigen Wassers aus Gestern und Rinnen (!) auf den Jakobikirchhof verbietet. Unter den Gründen für das Unterlassen dieser Unschönheit weist das Recht auch ausdrücklich auf den Umstand hin, daß der Kirchhof Gottesanger sei. Es heißt darin nämlich: "Angesichts daß solche Statt geweist ist, daran die verstorbenen christgläubigen menschen Körper ruhen und ruhen sollen" u. s. w. (Moses Buch). Dieser Gottesanger scheint noch im Jahre 1585 benutzt oder doch in Stand gehalten worden zu sein, denn aus diesem Jahre wird uns berichtet, daß der Platz ein Stück an Kirchhof bei der St. Jakobikirche (sicher doch nur eine Raupe), bis an die große Ecke, welche damals an der Kirche stand, neu habe bauen lassen. — Der andere einzigartige Friedhof befand sich bei dem in den Jahren 1881–1885 erbauten Minoriten- oder Franziskaner- oder auch Barfüßerkloster, das auf der Stelle stand, von welcher die heutige St. Paulskirche einen Theil einnimmt. Derselbe war ursprünglich zwar nur für die Beerdigung der Klosterinsassen bestimmt, wurde aber später, namentlich in Kriegszeiten, z. B. im dreißigjährigen Kriege, also nachdem das Kloster selbst längst säkularisiert und abgebrannt war, als Begegnungsplatz für bürgerliche Einwohner und Soldaten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen benutzt. Der genaue Zeitpunkt, zu welchem diese beiden Friedhöfe ihres Charakters als solche entkleidet und planiert wurden, läßt sich schwerlich feststellen, ebenso wenig aber auch wohl die genaue Stelle, auf welcher sich der zuletzt erwähnte Friedhof befand, doch dürfte dieselbe allen Umständen nach auf dem freien Platz hinter der St. Paulskirche zu suchen sein.

—P. Der Bezirkverein Chemnitz des Deutschen Kellnerbundes hielt gestern Abend in den Räumen des Gebäudes "Zum Hochzeiter" die Feier seines 19. Stiftungsfestes, verbunden mit dem 10-jährigen Baujubiläum ab. Die mit seinem Geschmac vom Festvorstande angelegten Veranstaltungen nahm einen außerordentlich anregenden Verlauf. Die eigentliche Feier wurde mit mehreren in bekannte vorzügliche Weise dargebotenen Konzertvorstücken der Dr. Brix'schen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Otto Dörre eingeleitet. Nach den musikalischen Darbietungen betraten, stets von einem kräftigen Lärm begrüßt, Deputationen des Deutschen Kellnerbundes von Dresden, Leipzig und Plauen mit ihren Bannern den Saal. Nach Aufführung der einzelnen Gruppen sprach Bräutlein Hartwig in ausdrucksvoller Weise einen von Herrn Robert Hartwig verfassten, der Doppelteier angepaßten Prolog. Die Deputationen, sowie Vertreter anderer Korporationen überreichten abschließend die dem Jubelverein zugesetzten wertvollen Geschenke, bestehend in Schleifen und Rahmenmöbeln. Nach Beendigung dieser Feier trat der Ball in seine Rechte, der, wie sich denken läßt, den Frohsinn wesentlich feierte. Um 1 Uhr Morgens nahm die Festtafel ihren Anfang. Den ersten offiziellen Trunkspruch brachte der Vorsitzende des hiesigen Ortsvereins des Deutschen Kellnerbundes, Herr Schmid, aus, welcher einen kurzen und klaren Überblick über die Wissenswertes des Jubelvereins gab und seine Ansprache mit einem begeisterten angenommenen Hoch auf Kaiser und Königschloß. Es folgten weitere Feierlichkeiten der Schelle, Ehrenmitglied des Vereins, auf die Betreuung des Deutschen Kellnerbundes, Herr Rudolph Chemnitz, auf die Damen, Herr Hänsel Leipzig auf das seltene Blüthen und Gebelken des Deutschen Kellnerbundes, Bräutlein Hartwig in poetischer Weise auf Herrn Robert Kirbach, Herr Gottschlich Borensz-Kappel auf das gute Einvernehmen des Deutschen Gastwirths-Bundes mit dem Deutschen Kellnerbund. Damit war die Zahl der offiziellen Trunksprüche erledigt, indeß wurde noch manches schöne Wort auf das weitere Gedächtnis des Jubelvereins gesprochen. Zwei in jeder Hinsicht als gelungen zu bezeichnende Tafellieder, verfaßt von Herrn Robert Hartwig, trugen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei. Während der Tafel gelangten auch eine Anzahl Glücksurkunden ausgetragen durch den Vorsitzenden zur Verleihung. Nach aufgehobener Tafel wurde wieder der Göttin Terpsichore bis in die Morgenstunden des heutigen Tages in fröhlichster Weise gehuldigt.

— Bedauerlicher Unfall. Am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr war die Ehefrau eines gegenwärtig auf Reisen abwesenden Agenten nach dem Standesamt gegangen, um die vor

einen 14 Tagen erfolgte Geburt eines Kindes anzumelden und hatte während dieser Zeit ihre drei Kinder allein in der im 2. Stock des Hausesgrundstückes alte Dresdnerstraße 2 befindlichen Wohnung zurückgelassen. Beim Spielen mit der 4½ Jahre alten Schwester war nun das 2½ Jahre alte Tochterchen der Familie auf das Fensterbrett gestiegen, hatte das Fenster geöffnet und ist durch dasselbe herab auf den Plattenfußweg gestürzt. Ein Mann, vor dem das unglückliche Kind direkt aufgeschlagen war, trug dasselbe in bestimmtlosen Zustande in die elterliche Wohnung, welche mittels Rutschslüchtes geöffnet wurde. Von einem sofort herbeieilenden Arzt wurde Schädelbruch festgestellt. Die von ihm ausgesprochene Behauptung ist, daß Leben der Kleinen hat sich leider erfüllt, denn noch in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag ist das Kind den elitären Schwestern beigelegt.

— * **Zärtliche Verwandte.** Bei der Bezeichnung von Nachkommen gerichtet in einem Hause der Leipzigerstraße mehrere Verwandte in so beständigen Streit, daß sich polizeilich Einschreiten nötig macht.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Chemnitz, den 11. Januar 1898.

Vienna. In der heutigen ersten Sitzung des Landtags ist Oberösterreichs wurde der klerikale Abgeordnete Dr. Oberbichler bei seinem Schreinem von den vollbesetzten Galerien mit stürmischen Psalmenrufen begrüßt. Nachdem die Rufe eingetragen waren, brachten die liberalen Abgeordneten den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, die Sprachenverbesserungen für Böhmen und Mähren anzustreben.

Rom. Der Londoner Korrespondent der "Tribuna" veröffentlicht ein Interview mit Charles Dilke über die Lage im Sudan und in China. Dilke lobt die Aktion Deutschlands und versichert, daß im Sudan alles auf's Beste stehe und der Regen stürmig Neutralität zugesichert habe.

Oppenhausen. Hier verkündet, daß die Verlobung des schwedischen Prinzen Eugen mit der Herzogin Olga von Württemberg bevorstehe.

Belgrad. In Belgrad werden hervorragende Anstrengungen über die neuen bulgarischen Bischofsberufe. Der griechische Metropolit Kosma von Dibra hat deshalb abgedankt. Serben, Griechen und orthodoxe Albaner, die Weisheit der Bevölkerung von Monastir und Dibra, fordern eine geheimnisvolle Abstimmung über die Notwendigkeit der Errichtung bulgarischer Bischofshäuser.

Sonistanbul. Den Balkanstaaten ist ein Memorandum des armenischen Komitees zugegangen, worin auf das ungünstige, in den armenischen Provinzen herrschende Elend hingewiesen und dringend Reformen gefordert werden. Dieses neue Memorandum der Armenier enthält keine Drohungen.

Manica (Sicilia). Anlässlich des Geburtstages des Sultans waren in Suda und Manica die Schiffe der Großmächte bestellt. Die Später der Behörden und auch die Admiraile beglückwünschten Dschawad Pascha.

Brandenburg: für den schwedischen Thron: Julius Thiel; für den Preußischen Thron: der Herzog von Sachsen.

Die Raffinerung und Röffigung nicht erlaubte Massentinte wird nicht gebraucht.

I. Kaufmann, Poststr. 43, div. Weine v. Joh. Bapt. Sturm.

Zur Lieferung aller Sorten Stein- und Braunkohlen, Brikets und Koks,

doppelwagen- und fuderweise,

hält sich beständig empfohlen

Reinhart Graessner, Schillerstraße 26.

Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Übertragungen, Syphilis, sowie Schwächezustände heißt nach langjähriger Erfahrung schnell, solid u. streng diktiert, Horn- u. mikrostop. Untersuchung. **E. G. Schwarze, Chemnitz, Poststr. 77, Rkt. 3, Ab-**

sprechzeit v. fr. 8–8 Uhr abends, Sonnt. v. fr. 8–2 Uhr Nach-

Hermann Benedix, strasse 18, empfiehlt allerhand Grundstücke für Industrielle und Gewerbetreibende, besorgt Hypotheken und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten prompt und gewissenhaft. Gute Referenzen stehen zur Seite.

Zahnkünstler Weleker. Atelier für künstl. Zahne und Gebisse innere Johannisstrasse 13, I. Mitgliedern der Krankenkassen Vorratspreise.

Der alljährliche Inventur- und Räumungs-Verkauf

in sämtlichen Abtheilungen hat begonnen.

Diese hervorragend günstige Kaufgelegenheit ist meinen geehrten Kunden zur Genüge bekannt. Zum Verkauf kommen u. a.

schwarze Kleiderstoffe, reinwoll. und halbwoll. bunte Kleiderstoffe,

Seidenstoffe, Flanelle u. Lamas, Weiss- u. Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, ferner Kragen, Jaquetts, Mäntel, Anzüge, Blousen, Schürzen, Wäsche etc.

zu ganz bedeutend erniedrigten Preisen

in nur streng reeller u. guiter Waare vom eigenen Lager in meist schweren Qualitäten; aufgekauft fehlerhafte Partiewaaren absolut ausgeschlossen.

Rossmarkt 2,
Parterre und 1. Etage.

M. Schneider, Chemnitz,

Holzmarkt 10,
Parterre, 1. und 2. Etage.

Die vereinigten Firmen **M. Schneider** unterhalten 40 Verkaufshäuser in Deutschland.

Grosser Saison- u. Inventur-Ausverkauf in Seidenstoffen

Dauer bis 25. Januar.

Wie alljährlich nach beendigter Inventur, eröffnen
wir mit Heutigem unseren
**grossen Saison-Ausverkauf
in Seidenstoffen.**

Wir offeriren:



Halbseid. geblümte Seidenstoffe m 90 Pf.
Echte Japanseide m 1 M. 50 Pf.
Reinseid. gestreifte Seidenstoffe m 50 Pf.
Reinseidene Foulardseide m 75 Pf.
Reinseidene Merveilleuxreste glatt in allen Farben, vorzügl. Qualität m 1 M. 50 Pf.
Schwarze Damasséseide, reine Seide neue schöne Muster m für 1 M. 50 Pf.



Bunte Costümseide, m 1.50, 2, 2.50, 3 Mark.

Schwarze Costümseide.

Ganz hervorragend billig offeriren wir einen Posten
Schwarze reinseidene Merveilleux, m 1.60 M.

**Schwere schwarze Costümseide,
Meter 2, 2.50, 3, 4, 5 bis 6 Mark.**

Weisse Brautseide.

Hervorragende Qualitäten zu wesentl. ermässigten Preisen.
Gleichzeitig offeriren wir

Einen Posten reinwollene Ballstoffe doppeltbreit, Mtr. 60 Pf., 75 Pf. u. 1 Mk., wesentl. unt. Preis.

Königsfeld & Co., Chemnitz.

Verkauf nur gegen baar. Proben u. Auswahlsendungen sind ausgeschlossen. Preise rein netto ohne Procente.

Züchtige Monteure

durchaus zuverlässig, werden für Automobilen-Bau gesucht.
Anwerbungen unter K. 45 an die Verlags-Anstalt d. Bl. erbeten.

Züchtige Monteure, Radspanner, Rahmenbauer und Föhrer gesucht.
Offerren unter K. 45 in die Verlags-Anstalt d. Bl. erbeten.

Colporteur

sucht die Buchhandlung Freigutstraße 30, i. Boden, Eing. Louisenpl.

Jüngeres Arbeitssmädchen gesucht Lange Straße 65, Höh. 1. Schuhmacherlehrling unter günst. Beding. Aufnahme, finden beim Schuhm. Mstr. M. H. Altenbaderstr. 6. 14—16jährige Arbeiterin Arbeitserfahrung bei hohem Accordlohn gesucht Georg Henrichs, Altenhainerstr. 13.

Junges Mädchen als Stütze der Haushalt gef. Frau Goller, auf. Klosterstr. 18.

Haus-Verkauf.

Ein mittl. Haus mit Gütern, nahe der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerren unter „Haus-Kauf“ bitten in die Verlags-Anstalt d. Bl. niederzulegen.

Hausgrundstück-Berlani

Wohn in Rothenburg i. B. Nr. 70 L neuwertiges Hausgrundstück, für jede gewerbliche Anlage passend, ist sofort billig, bei 12.000 M. Einzahlung, zu verkaufen. Werthe Besitzer wollen sich nach Rue Schwarzenbergerstr. 41, schriftlich oder persönlich wenden.

Schneider.

Möbl. Zimmer frei Brühl 24, II. Stock.

2 Zimmer, 1. Etage, vorheraus für Kontor oder Geschäftszwecke passend, sofort zu vermieten. Fernsprech-Einrichtung vom bisherigen Mieter vorhanden auf. Klosterstr. 18, Rstl. „Bei Lillen“.

Gesucht von kinderlosen jungen Leuten Stube mit Altoven zum Preise von 50 Thaler. Offerren unter Nr. F. 23 in die Verlags-Anstalt d. Bl. erbeten.

Zwei junge Herren suchen per 15. Februar

freundl. möbl. Zimmer in der Schillervorstadt oder in der Nähe des Schlossbergs. Preis 11—12 M. per Monat und Person.

Offerren unter B. K. 42 in die Verlags-Anstalt d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer, Hönnstraße 24, 1. Et. z. verm.

Ein nachweislich stotzgebendes Materialgeschäft ist wegzugshilflich zu verl. sichere Eigentum näh. Lutherstraße 37, II. rechts.

Sticken der Wäsche Monogr. u. s. w. wird bestens bezogen.

Wiesenstraße 17, II.

Rover. Pneumatikarbe noch Continental Hannover z. verl. Roststr. 2.

Im Preis

Schlachthofe soll heute Mittwoch Vor-

mittag von 8 Uhr ab das

minderwertige

(nicht hanföhrige)

Bliech von zwei verflüchtigten Kindern und acht ähnlichen Schweinen öffentlich verkauft werden.



Stahldrahtfabrik

sucht eingeführten Vertreter für Chemnitz und Umgegend.

Offerren unter B. K. No. 10 an die Verlags-Anstalt d. Bl.

Josef Schmidt's Eszterházy-Keller

erste ungarische Weinschänke
Zwingergasse No. 1. Poststr. No. 2.

Schoppen-Russchank

via Vertrag. In- und ausländischen Weinen, à 1/2 Schoppen V. 25 Pf.

Täglich vorzüglich frischen Goulasch.

Internationale Weinhandlung

Zwingergasse No. 1

empfiehlt seine preiswerthen und gutgepflegten Weine, à Flasche von 70 Pf. an, Mosel-, Rhein-, Ungar-, Bordeaux- und spanische Weine etc.

Probekisten à 12 Flaschen von 12—20 M.

Incl. Verpackung.

Schlosskeller, Königstr. 9.

Täglich 2 Concerte von der berühmten

Damecapelle „Musica“.

Direction: H. Erdm. Lauger.

am. Raum. 4—7 Uhr u. Abends 1/2—11 Uhr. Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll Friedr. Leisring.

„Hôtel Post“, Chemnitz

Gartenstraße 6, 5 Minuten vom Bahnhof

empfiehlt seine neu eingerichteten Fremdenzimmer zu 1,50.

F. W. Lindner

früher Besitzer von „Hotel Post“, Poststraße

Rudelsburg am Stadttheater.

Empfiehlt mein schön gelegenes Local Mitte der Stadt, gute Speisen und fl. Biere zu jeder Tageszeit. Bringt meine Weinstube in empfehlende Erinnerung, wo ich nur die besten Weine von Franck & Just vertriebene. Hochachtungsvoll M. Stoll.

„Forsthaus“

Kronenstraße.

Großes Bierlokal mit Jagd-Trophäen ausgestattet.

Mittwochs von 12—3 Uhr, Menu 1 M. 20 Pf.

Täglich frisch gebraten Wild, fl. Bier und Weine.

Freiconcerte

Hochachtungsvoll Mag Uhlig.

Hôtel Goldne Sonne.

Zimmer v. 1 M. aufw. Centralheizung. Fernstr. 1055. Hausb. a. Bahnh.

Mittwochs Schweinsknochen mit Klösse. Mag Zeidmann.

„Bairische Krone“

äußere Klosterstraße 12.

Hatte meine Lokalität, Parterre und 1. Etage, einem gehörten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Zum Abschluss kommt

Kronenbräu

die Krone alter Biere, hell à Glas 15 Pf., dunkel 20 Pf., Tafelsalat 18 Pf. fl. Speisen zu kleinen Preisen. Hochachtungsvoll Emil Uhlig.

Nach 3½ jähriger Thätigkeit als Küchenarzt zuletzt im Stadtkrankenhaus zu Chemnitz habe ich mich hier als

prakt. Arzt, Kinderarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 8—9, Nachm. 2—3½ Uhr

Sonntags 8—9 Uhr.

Chemnitz, den 10. Januar 1898.

Dr. med. Berndt

Bernsdorferstraße 29, II., Ecke Lutherstraße.

Pianinos

(System Feurich, Rosenthal &c.) empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carlo Rimathei, (Joh. A. Eisemann)

Brückenstraße 54.

Größtes Musik-Instrumenten-Lager am Platz.

Achtung! Achtung!

Verpfundung eines Riesen-Rindes.

Ein gemästetes Ochsenrind, seltenes Exemplar, wie es so lange der Schlachthof besteht, noch nicht besser geschlachtet wurde, verkaufe à Pf. 56 u. CO, Rostber 66, Ende 70 Pf.

Auton Zeller, Engros-Schlächterei, Theaterstr. 58.

O. M. Lossner

Mechaniker und Optiker

Chemnitz, Theaterstraße 2

empfiehlt

Krautscher, Brillen, Klempner, Barometer, Thermometer, Bleiglocke u. s. m. zu billigen Preisen.

Einsiedler Brauhaus

E. Schwalbe.

Hierdurch bringe ich meine aus bestem Malz und Hopfen gebrauten

Böhmisches, Lager- und Bayrischen Biere

in Erinnerung. Dieselben sind frei von allen Surrogaten, gut vergoren, äusserst haltbar, kohlenäurreich und erfreuen sich ihrer Bekömmlichkeit halber grosser Beliebtheit. — Die Vorzüglichkeit dieser Biere wurde auf den Ausstellungen zu München 1895, Brüssel 1896, Baden-Baden 1896 und Berlin 1896 durch Verleihung der goldenen Medaille anerkannt. — Mein seit Kurzem zur Verschrotung gelangendes

Bockbier

erfreut sich gleichfalls grosser Beliebtheit. Ich halte dasselbe zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Einsiedel bei Chemnitz.

Einsiedler Brauhaus

E. Schwalbe.

Sonnabend den 8. Januar

nach beendetem Inventur, begann der alljährlich wiederkehrende

Räumungs-Verkauf

der Firma: J. G. Keller, Holzmarkt.

Dieselbe umfasst: wollene schwarze und farbige Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Damen-Wintermäntel, Abendmäntel, Regenmäntel, Morgenröcke, seidene und wollene Blusen, Unterröcke,

Strassen- und Gesellschafts-Costumes

zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen, sodass dieser Räumungs-Verkauf als eine der günstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden darf.

Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Variété-Theater Wintergarten.

Hochelegantes Specialitäten-Theater I. Ranges.

Mittwoch

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr außergewöhnlich niedrige Preise: 30 Pf., 50 Pf. und 75 Pf.

Jeder Erwachsene kann ein Kind frei einführen.

Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Bonds zu ermäßigten Preisen sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Rückbeförderung mit der Straßenbahn (à Person 10 Pf.) bis nach Schluss der Vorstellung.

Gebt Acht! Wo sind Diebe Gebt Acht!

liebsten Brenzler's brillanten Dresdner Sänger?

Thiergarten Scheibe, Chemnitz

Mittwoch, den 12. Januar, Anfang Abends 8 Uhr.

Wer ein heines und schönes Quartett hören will, versäume diesen Abend nicht, da selbige nur einmal anstreben.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei den Herren Kaufmann Ostreich, Barth, Bürger Höhne, Chemnitz, Brühl, Zigarrengeschäft H. Funke, untere Georgstr. 12, sowie im Konzertlokal.

Hierzu laden freundlich ein

L. Schumann.

Bier- und Speisehaus „Vater August“

Chemnitz, äußere Johannisstr. 20

Täglich Concert

Vom neuesten und vorzüglichsten Musikwerk.
Hochfeine Biere und Weine, gute Küche.

Mosella.

Gente sowie täglich

Grosse Specialität.-Vorstellung.

Sensationelles Programm. — Nähert siehe Platze

Anfang 8 Uhr. — Preise wie gewöhnlich.

CHEMNITZ Mierisch's Gasthaus CHEMNITZ
Bretg. 8. Bretg. 8.

früher „Schwarzer Walfisch“.

Gutes bürgerliches Logis- und Speisehaus. Kleine

Preise. Achungsvoll J. Mierisch, früher Stadt Berlin.

Restaurant „zur Fichte“, Jacobstrasse Nr. 3.

Ich empfehle einem geehrten Publikum von Chemnitz und Umgebung meine Lokalitäten, sowie den geehrten Vereinen mein neuernovirtes Gesellschaftszimmer zur freien Benutzung.

Hochachtungsvoll Max Hans, früher Treibachstr. 9.

Hotel Goldner Engel

Chemnitz, Bischopauerstraße Nr. 1.

Bürgerliches Gast- und Logis-Haus.

Zimmer mit Brühküche von 1 Mark an.

Gute Küche. ff. Biere. Div. Weine und Getränke.

Hochachtungsvoll Robert Kirbach.

Gasthaus „Goldner Löwe“

Inhaber: Julius Küttner

Stollberger Strasse

zwei Minuten von der Haltestelle Nicolai

lässt keine gerührigen modernen Gast- und Gesellschafts-

zimmer zu recht feierlichem Gesellschaftsbesuch empfehlen

Restaurant „Curbad“, Herrenstrasse 34, inmitten der Stadt.

Internationale Artisten-Börse, frisch u. köstl. Suppen aus täglich gute Unterhaltung. Biere: Perle des Zwönitztales, Einsiedler Brauhaus, Böhmisches a. d. Altmühle. Aktienbr. Gute, Kreuz. Nähe. Hochachtungsvoll Moritz Wöller, fr. „Schwarzer Walfisch“.

,Burghalle“

früher „Goldne Amsel“, Bismarckstr. No. 3, am Schillerplatz. 5 Minuten vom Bahnhof.

Täglich 2 große Concerte, gegeben vom Musical-Zelt „Frieschütz“.

Anfang Nachm. 4 Uhr. Eintree frei.

Achungsvoll Carl Hönel.

Bürstenwaren, Plinstetze, bei Emil Schindler, Brückest. 24.

Für die zahlreichen Beweise der berühmten Theilnahme bei dem Heimgang unserer heueren Entschlossen können wir nicht unterlassen, Allen unsern wärmen Dank auszusprechen. Insbesondere

Dank der geachteten Direktion der Maschinen-Fabrik Kappel, sowie dem Beamten- und Arbeiter-Personal. Ferner sei gebaut dem Männergesangsverein I für die erheblichen Gesänge, sowie dem Frauenverein II, den Handwerkerinnen und sämtlichen Freunden, Bekannten und Verwandten für den überaus reichen Blumen- und sämtlichen Beigabe.

Dank auch Herrn Diploms. Tröst für die trostlosen Worte. Wie Gott Allen ein reicher Vergeltet sein.

Kappel, 11. Januar 1898.

Die treuernde Witwe

Amalie verw. Förster

geb. Zetscher

nebst übrigen Hinterlassenen.

Silber-Hochzeit

mit Aufmerksamkeiten erfreuen,

sagen hiermit herzlichsten

Dank.

Gustav Braune und Frau

Gilbersdorf.

Stadt-Theater

Mittwoch (17. Ab. Vorst.)

Hans Hückeborn.

Schauspielerin von Blumen-

thal und Kadelburg.

Donnerstag:

Hans Hückeborn.

Jur heutigen Nummer Zeitung und das Beiblatt „Alte Welt“.

